

# Die Chemikalien-Angstmaschine

geschrieben von Paul Driessen | 31. Oktober 2016

Wie ich in einem früheren Beitrag schon geschrieben habe, hat der staatliche Toxikologe von North Carolina Ken Rudo öffentlich der EPA in den USA und anderen „Gift“-Experten widersprochen, die gesagt hatten, dass der Gehalt von Chrom-6 sicher ist, welcher in einigen Gewässern in North Carolina entdeckt worden ist. Die Kontamination stammt aus Ablagerungen von Kohlenasche und anderen Quellen.

Wenig überraschend ist Erin Brockovich Dr. Rudo zur Seite gesprungen. Sie wurde reich und berühmt mit ihrer Angstmacherei vor „giftigem Chrom“, war vor Kurzem Mitautorin eines Briefes der radikalen Arbeitsgruppe, die die Cr-6-Alarmtrommel gerührt hat und wird am Wahlabend am Catawba College in North Carolina die Sache noch weiter hoch kochen.

Das Thema spielt auch in der Gouverneurs-Kampagne von North Carolina eine prominente Rolle. Der Kandidat der Demokraten Roy Cooper sagte, dass Brunnenwasser unsicher ist, und verurteilt das Duke Energy Energieunternehmen wegen dieser Ablagerungen sowie den jetzigen Gouverneur Pat McCrory (der einst für Duke arbeitete) dafür, eine Anordnung „nicht trinken“ widerrufen zu haben.

Nicht außen vor lassen sollte man die Behauptungen der U.S. Commission on Civil Rights (USCCR), denen zufolge Chrom-6 aus Ascheablagerungen entweicht, die Trinkwasserversorgung gefährdet und ärmere Familien „unverhältnismäßig stark betrifft“. Gemeinden in der Nähe von „Abfallhalden“ und „industriellen“ Einrichtungen weisen „extrem hohe“ Raten von Krebs-, Herz und anderen Krankheiten auf, heißt es in einem Bericht der Kommission, in dem jene Einrichtungen mit Kohlenasche-Deponien in einen Topf geworfen werden.

Die verunreinigen Substanzen geraten in Grund- und Trinkwasser und sogar in „der Erholung dienende Gewässer“, die „stark frequentiert werden durch Fischfang, Boot fahren und baden“, heißt es in dem Kommissionsbericht. Das Problem „erstreckt sich meilenweit“ um Gemeinden in der Nähe von Kohlenasche-Lagerstätten, welche „in unverhältnismäßig großer Zahl in Gemeinden mit geringem Einkommen oder solchen, die von Minderheiten bewohnt sind, liegen“. Dies macht die Angelegenheit zu einem Thema der Bürgerrechte, das die Regierung aufgreifen muss.

Das USCCR möchte, dass die EPA und das North Carolina Department of Environmental Quality (NCDEQ) die Implikationen bzgl. der Bürgerrechte untersuchen, dass Kohlenasche als „gefährlicher Müll“ klassifiziert wird, dass Versorgungsunternehmen gezwungen werden, Deponien anderswohin auszulagern und dass die Menschen für Gesundheits-Aufwendungen und Landentwertung entschädigt werden.

Ein überzeugender und gut dokumentierter Widerspruch von Kommissionsmitglied Gail Heriot (pages 113-142 of the report) zerschlägt die Behauptungen des USCCR. Ihre Analyse verdient breite Aufmerksamkeit, sowohl hinsichtlich umweltlicher als bürgerrechtlicher Belange. Außerdem legt sie offen, wie manche Menschen diese Behauptungen absichtlich dazu nutzen, rassistische Animositäten zu erzeugen.

Niemand in der Kommission, schreibt sie, hat irgendwelches Hintergrundwissen bzgl. Mülldeponien, Toxikologie, Epidemiologie oder Medizin. Folglich waren sie gar nicht befugt, irgendwelche Verkündigungen hinsichtlich der Giftigkeit von Kohlenasche abzugeben. Es gibt „starke“ Beweise, dass Kohlenasche-Lagerstätten „nicht unangemessen nahe rassischen Minderheiten“ angelegt worden sind. Wirft man Kohlenasche mit anderen, tatsächlich giftige Chemikalien enthaltenden Dingen zusammen und macht dann allein Kohlenasche für Vorfälle verantwortlich, ist das unredlich und ungültig.

Miss Heriot stört auch, dass der Chef des USCCR Martin Castro gesagt hatte, Gemeinden in North Carolina seien „Opfer von Umweltrassismus“ geworden. Diese Art „aufwieglerischer Vorwürfe“ sind unangebracht, sagte sie, „und fachen die Flammen rassistischer Ressentiments an“, und zwar nur auf der Grundlage unzureichender oder falscher Informationen.

Interessanterweise ergaben Tests im Jahre 2014 durchweg einen Gehalt von Cr-6 in der Wasserversorgung von 0,07 part per Billion. Angesichts dieses Gehaltes war es völlig unnötig, „Nicht-Trinken“-Gebote auszusprechen, berichtete *Greensboro News & Record*. Allerdings konnte bei Tests im Mai 2016 diese Chemikalie nicht einmal in Spuren entdeckt werden, hieß es in dem Bericht.

Der 0,07-ppb-Standard ist äquivalent zu 6 Sekunden in 3300 Jahren. Der Sicherheitsstandard der EPA und des NCDEQ für Cr-6 in Trinkwasser liegt bei 100 ppb, und ein Wissenschaftspaper aus dem Jahr 2012 im *Journal of Applied Toxicology* kam zu dem Ergebnis, dass Trinkwasser mit 220 ppb keinerlei Gesundheits- oder Krebsrisiko darstellt. Dieses sichere, ungiftige Niveau von 220 ppb liegt *3000 mal höher* als der Gehalt von 0,07 ppb, der zu der Warnung geführt hatte.

Es gibt keinen Beweis, dass das im US-Trinkwasser gefundene Cr-6 irgendeines der auf dem Waschzettel des USCCR stehenden Gesundheitsprobleme verursacht hatte. Was das EWG betrifft – wenn es sagt, dass der kaum erkennbare Gehalt von 0,02 ppb in Wasser gefährlich oder Krebs erregend ist, das *218 Millionen Amerikaner jeden Tag trinken*, ist das unredlich und aufwieglerisch. Außerdem ist Kohlenasche zumeist inert, wobei die meisten metallischen Komponenten in winzigen Mengen vorliegen und/oder fest in kristallinen Sandpartikelchen eingeschlossen sind. Kaum etwas entweicht. Und Chrom-6 kommt natürlich in Gestein und Böden in den gesamten USA vor. Es ist nicht nur ein Nebenprodukt von Kohle verbrennenden oder industriellen Prozessen.

Das Konstruieren schwerer Gesundheitsbedenken durch so geringe Cr-6-Gehalte wie 0,02 oder 0,07 ppb in Trinkwasser ist grundlos; die Behauptung, dass dessen Gehalt in Gewässern in Erholungsgebieten Auswirkungen auf die Gesundheit habe, ist absurd. Tatsächlich brandmarkt der EPA-Direktor von Ohio die EWG-Behauptungen als „Angstmache“, um Geld einzuheimsen.

All dies zeigt, dass die Behauptungen von USCCR und EWG nichts als Teil einer Kampagne sind, Kohlekraftwerke zu eliminieren nebst des zuverlässigen und bezahlbaren Stromes, den sie erzeugen. Die Behauptungen können auch als Plattform dienen für weitere abgekartete Gerichtsverfahren zwischen der EPA und Umweltgruppen – wobei all jene, die am meisten betroffen sind, keine Gelegenheit zur Aussage haben und kein Mitspracherecht hinsichtlich des Ergebnisses.

Versorgungsunternehmen zu zwingen, Milliarden auszugeben, um große Aschedeponien zu verlagern in „wasserdichten Müllhalden“ (im Hinterhof von irgendjemand anderem) bringt keine Gesundheits- oder Umweltvorteile. Aber es wird Unternehmen in den Bankrott treiben, es wird die Strompreise explodieren lassen, in unserer Wirtschaft nachhallen und zu wirklichen zivilrechtlichen Problemen führen. Miss Heriot: „Die Energiekosten in die Höhe zu treiben, hat seine eigenen unvereinbaren Auswirkungen“ auf Familien von Minderheiten.

Schwarze und hispanische Familien geben einen um 10% bis 50% größeren Anteil ihres Einkommens für Heizen, Air Conditioning, Licht und andere Stromkosten aus als weiße Familien. Das sagt der Präsident des National Black Chamber of Commerce **Harry Alford**. **Sie sind auch anfälliger für noch niedrigere Lebensstandards und verlieren sogar ihre Arbeit, wenn Arbeitgeber auf die höheren Strompreise mit mehr Entlassungen reagieren.**

Falls sich die Raten verglichen mit den derzeitigen Kosten in von Kohle abhängigen Staaten wie North Carolina und Virginia (9 cent pro kwh) verdoppeln auf das Niveau der Anti-Kohle-Staaten New York (16 cent) oder Connecticut (17 cent), müssen arme Familien jedes Jahr 500 bis 1000 Dollar zusätzlich für Strom ausgeben. Krankenhäuser, Schulen, Fabriken und Geschäfte werden Tausende, Zehntausende oder Millionen zusätzlich ausgeben müssen. Woher soll das ganze Geld kommen?

Werden Unternehmen Dutzende oder Hunderte Arbeiter entlassen oder ihre Türen gleich ganz schließen? Falls sie die Kosten an die Verbraucher durchreichen – wo sollen die Familien das zusätzliche Geld hernehmen? Falls Krankenhäuser ihren Service zurück schrauben oder die Kosten erhöhen – wie wird sich das auf die Kosten für die Patienten auswirken? Werden das EWG und das USCCR finanzielle Hilfen anbieten? Wohl kaum.

Notwendigerweise sind Krankenhäuser energieintensiv. Ein normales US-Krankenhaus verbraucht 31 kwh Strom pro Quadratfuß pro Jahr. Für große Komplexe wie das 665.000 Quadratfuß [ca. 60000 m<sup>2</sup>] große Inova Fairfax Women's and Children's Hospital in Northern Virginia bedeutet dies 1,855

Millionen Dollar pro Jahr bei 9 cent pro kwh, aber 3,505 Millionen bei 17 cent pro kwh. Die Zusatzkosten betragen also **1,6 Millionen Dollar**.

... [Es folgen weitere Beispiele für Zusatzkosten von 1 bis fast 3 Millionen Dollar. Anm. d. Übers.]



Diese Kostensteigerungen würden zu Verlusten von Arbeitsplätzen und reduzierter Pflege von Patienten führen. Jetzt versuche man sich die Auswirkungen vorzustellen auf Schulen, Fabriken, Kirchen, Lebensmittelläden, Einkaufszentren und tausende anderer große Stromverbraucher – um gegen Gesundheitsprobleme vorzugehen, die ausschließlich in den Gehirnen einiger weniger Aktivisten existieren.

Der Krieg gegen Kohle, Petroleum, Kern- und Wasserkraft ist **ein öko-imperialistischer Krieg gegen zuverlässigen und bezahlbaren Strom** – und gegen arme Familien und Minderheiten. Eine Politik, die die Strompreise in die Höhe treibt, Menschen ihre Arbeitsplätze verlieren lässt, Unternehmen bankrott gehen lässt und Familien in Grüne-Energie-Armut treibt.

Und trotzdem werden *diese* wirklich fundamentalen „Bürgerrechte“ und „Umwelt-Gerechtigkeit“ kaum einmal angesprochen durch USCCR, EWG, EPA und NAACP; von der Demokratischen Partei oder irgendwelchen selbst ernannten „Bürgerrechtsführern“. Zu viele von ihnen agieren auch gegen Extraschulen für Kinder von Minderheiten, die in öffentlichen Schulen unterdrückt werden, und gegen Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Minderheiten-Gemeinden. Wird der gesunde Menschenverstand jemals wieder vorherrschen?

Link: <http://www.cfact.org/2016/10/22/the-chemicals-anxiety-machine/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE